

# Netz für Frieden und Hilfe für Bedürftige

## Die Rotary Stiftung Stuttgart feiert ihr Jubiläum mit einem Benefizkonzert

Fast vier Millionen Euro hat die Rotary Stiftung seit ihrer Gründung 1967 gespendet. Unterstützt wurden Notfallhilfe, Behindertenarbeit und Suchtprävention sowie Projekte zur Integration und Ausbildung. Der Konzerterlös ist für die Palliativmedizin bestimmt.

Von Mylena Decker

Seit mehr als 100 Jahren engagieren sich Menschen weltweit in den Clubs der Organisation Rotary. Auch in Deutschland setzen sich die Mitglieder des weltumspannenden Netzes für Frieden und Völkerverständigung sowie spontane Hilfe für Bedürftige ein. Der Wahlspruch der Vereinigung von Männern und seit einiger Zeit auch von Frauen aller Berufsgruppen lautet: „Selbstloses Dienen“. Zu Beginn trafen sich die Mitglieder übrigens im Rotationsystem in ihren Büros – daher der Name „Rotary“. Heute treffen sich die Rotarier im wöchentlichen Turnus in Gaststätten vor Vorträgen.

Damit der Dienst am Mitmenschen unbrokratisch und zeitnah umgesetzt werden kann, gründeten die Stuttgarter Rotary Clubs

im Jahr 1967 eine eigene Stiftung, die seitdem von allen sechs getragen wird. Bis dahin war ein großer formaler Aufwand nötig, um an Fördergelder aus dem internationalen Finanztopf der Rotary Foundation in den USA zu kommen. „Ich wüsste nicht, dass andere Clubs in Deutschland ebenfalls eine Stiftung gegründet hätten – das ist eine Besonderheit“, erklärt der Vorsitzende der Rotary Stiftung Stuttgart, Jürgen D. Kruse-Jarres. Für den ehemaligen Ärztlichen Direktor liegen die Vorteile auf der Hand: Die Stiftung garantiert eine Kontinuität bei der Förderung lokaler Projekte. Unterstützt werden beispielsweise Diakoniepfarrer Martin Friz, Mitbegründer der Vesperkirche, evas Tisch, der Kinderschutzbund, eine Jugendfarm und das Christliche Jugenddorfwerk in Feuerbach. Zu den Bereichen, die die Stiftung fördert, zählen außerdem die Behindertenhilfe, Drogenprävention sowie Sprachförderung und Integration von Kindern an verschiedenen Stuttgarter Schulen.

Stipendien ermöglichen jungen Menschen aus Osteuropa, ein ganzes Jahr hier zu studieren. Die Stiftung greift außerdem begabten Studenten bei finanziellen Engpässen unter die Arme. Zu den bisher gemäß der

Satzung unterstützten Projekten ist nun ein weiteres hinzugekommen: die palliative Praxis. „Es war lange in der Diskussion, ob wir ein weiteres Projekt hinzunehmen sollen“, berichtet der Stiftungsvorsitzende.

Er selbst ist davon überzeugt: „Die Palliativmedizin und vor allem die palliative Pflege haben schon viel erreicht, um Beschwerden in der letzten Lebensphase zu lindern und die Betroffenen würdig und individuell zu begleiten.“ Die Lebensqualität und Wünsche des Patienten stehen dabei im Vordergrund der Betreuung, wenn eine kurative Behandlung nicht mehr anspricht.

Kruse-Jarres sagt, außerhalb von Hospizen und speziellen Stationen seien die Prinzipien und Kenntnisse der palliativen Praxis weitgehend unbekannt. Deshalb werde nun eine spezielle Schulung und Ausbildung in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung aufgebaut. Der Erlös des Jubiläumskonzertes soll den Anfang machen.

Das Benefizkonzert mit dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg findet am 13. Mai um 11 Uhr im Hegetsaal der Liederhalle statt. Karten zu 30 und 10 Euro gibt es unter Telefon 21 73-35 94 oder 163 53-21.